Evang.- Luth. Kirchengemeinde
Prien am Chiemsee mit
Rimsting, Breitbrunn und Gstadt

GEMEINDEBRIEF

Juli – September 2020

Lebendig verbunden

Inhaltsverzeichnis

Seite 3	Editorial
Seite 4 + 5	Geistliches Wort
Seite 6 - 10	Thema: „Was brauchst Du?“
Seite 11	Rückblick Gottesdienste in Zeiten von Corona
Seite 12 + 13	Konfirmationen
Seite 14	EJ BAP
Seite 15	Konzerte
Seite 16	Kindergottesdienst
Seite 17 - 19	Gottesdienstanzeiger
Seite 20 + 21	Gruppen und Kreise
Seite 22	Klinikseelsorge
Seite 23	Breitbrunn
Seite 24	Partnerdekanat Lupembe und
Seite 25	Vision Yamalé e.V.
Seite 26	Information Ratgeber: „Was bleibt.“
Seite 27	Freud und Leid
Seite 28	Wir sind für Sie da

BLAUER ENGEL DAS UMWELTZEICHEN
GBD
www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs** schont die Ressourcen.
Emissions- und schadstoffarm auf 100% Altpapier gedruckt.
www.GemeindebriefDruckerei.de

Liebe Leserin, lieber Leser,

Lockerungsmaßnahmen – nach Lockdown und Abstandsregeln hat auch dieses Wort seinen Platz in unserem aktuellen Sprachschatz gefunden. Die Masken sitzen noch fest auf Mund und Nase, aber wir dürfen wieder ein bisschen was. Türen gehen auf und es ist wieder Leben in den Straßen, Schulen und Kitas, in Biergärten und auf Wanderwegen, und nicht zuletzt in den Kirchen.

Noch sind die Sitzplätze begrenzt und auf Abstand eingerichtet, noch müssen wir den Impuls, den anderen freudig zu umarmen, schmerzvoll unterdrücken, und doch tut es gut, einander ohne Bildschirm zu sehen, miteinander zu sprechen und Gottesdienst zu feiern. Nach dem notwendigen Rückzug in digitale Räume erlauben die Lockerungen wieder echte, lebendige Begegnung. Und genau das ist es, was wir alle brauchen und so schmerzlich vermisst haben. Leider fühlt sich aber trotz Lockerungen vieles noch gar nicht locker an. Diese neue Normalität ist ein eigenartiger, oft verunsichernder Schwebezustand zwischen Dürfen und Müssen, zwischen Aufatmen und Luftanhalten. Wir müssen weiterhin auf Nähe verzichten, auf einander aufpassen und das Wohl aller im Blick haben.

Aber gleichzeitig müssen wir uns auch bewusst sein, dass das Virus nicht die einzige Herausforderung unserer Zeit darstellt. Statt den Blick sehnsuchtsvoll zurück zu werfen, sollten wir daher über alle Abstandsregeln hinweg gemeinsam nach einer lebendigen Zukunft Ausschau halten.

Im Namen des Redaktionsteams wünsche ich Ihnen eine lebendige Sommerzeit.

Ihre
Michaela Hoff

Impressum

Dieser Gemeindebrief erscheint in 2500 Exemplaren
und wird kostenlos zugestellt.
Redaktionsschluss für den neuen Gemeindebrief: **17. August 2020**

Redaktionsteam:

Pfr. K.-F. Wackerbarth (V.i.S.d.P.), C. Hoop, D. Kraus, C. Körner,
M. Hoff, G. Fischer, S. Hoppe

Lebendig verbunden!

Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. Apostelgeschichte 2, 42

„Lebendig verbunden“ mit den Menschen, mit dem dreieinigen Gott, mit der ganzen Schöpfung!

Wirklich erlebt ist das eine Einheitserfahrung, ein besonderes spirituelles Erlebnis, nach dem sich viele sehnen.

Solches Erleben ist nicht einer religiösen Elite vorbehalten. Lebendige Verbundenheit, genau das macht die Identität des Christentums aus und genau das war das Erleben der Menschen beim Geburtstag der Kirche, beim 1. Pfingstfest.

Im Moment wird uns das spürbare „miteinander Verbundensein“ ganz schön schwergemacht. Gott sei Dank gab es während des „Lockdowns“ kreative Menschen in unserer Gemeinde, so dass wir auf neuen Wegen Gemeinschaft erlebbar machen konnten, z.B. Gemeinschaft durch unsere Gottesdienste auf YouTube.

Bis dahin konnte ich mir das nicht vorstellen, doch die vielen erfreuten, dankbaren Rückmeldungen ließen mich sogar eine Verbundenheit mit Menschen über unsere Gemeinde hinaus erfahren, mit Christen aus der Ökumene, aus ganz Deutschland, ja der Welt.

Besonders berührt hat es mich, als ich erfuhr, dass Kelly mit seiner Familie in Italien gleich unseren ersten Gottesdienst auf YouTube mitgefeiert hat. (Kelly hat ein Jahr während seines Kirchenasyls im Gemeindehaus gewohnt)

„Lebendig verbunden“ - ja das sind wir Gott sei Dank auch in diesen Zeiten, weil wir uns an das Pfingstwunder anschließen und uns von dem Geist der Lebendigkeit, dem Geist der Einheit erfassen lassen.

An Pfingsten erlebten die Menschen in Jerusalem, dass sie trotz verschiedener Sprachen, trotz verschiedener Religionen im Geist eins waren. Jeder konnte den anderen verstehen, jede ist berührt worden von den Worten der Jünger.

Der Geist kennt keine Grenzen! Die frohe Botschaft war nicht nur für ein Volk, für eine Elite bestimmt.

Allen Menschen gilt das Heil!

Alle, die da auf dem Basar in Jerusalem waren, Menschen aus aller Herren Länder wurden erfasst von dem einen Geist.

Es ist die umwerfende, bedingungslose Liebe Gottes zu uns Menschen, die sich da wieder einmal gezeigt hat.

Nach diesem Erlebnis heißt es: „ *Sie blieben aber beständig in der Gemeinschaft…..*“

Gott sei Dank sind sie in der Gemeinschaft geblieben. Denn so blieb diese Geist-Erfahrung keine einmalige Sache und wir können uns heute noch immer in diesen Strom hineinstellen und uns berühren lassen. Wie sehr brauchen wir gerade jetzt in der Krise bei all dem „Abstandhalten“ diese Einheitserfahrung im Geist, diese konkrete, eben auch physisch erfahrbare, schmeckbare, berührende Verbundenheit.

Der Geist vereint über Grenzen und Länder hinweg, auch ohne dass wir uns sehen und treffen müssen. Das ist eine Realität! Aber als Menschen mit einem Körper sehnen wir uns auch nach physischer Verankerung. Ich möchte das Brot und den Wein schmecken, möchte den Friedensgruß mit einem Händedruck oder einer Umarmung weitergeben.

Wertvoller noch als je zuvor sind mir diese Gesten und Elemente geworden sowie Jesu Wort: *„Das ist mein Leib“.* Er wollte physisch präsent bleiben. Und so bin ich dankbar für jeden Kontakt, den wir wieder leben dürfen, für jede Begegnung, für jede Berührung.

Wie soll das nun aber in Zukunft zusammen gehen? Abstandhalten und körperlich erfahrbare Verbundenheit!

Ich stelle mir vor, dass wir immer mehr hineinwachsen in ein Bewusstsein des Einen Geistes, der uns alle erfüllt, sodass wir unser Handeln und Reden und unser Beisammensein von diesem Geist bestimmen lassen. Dann wird der Egoismus immer mehr zurücktreten und mit ihm die Zerstörung.

Die Zerstörung, die wir in der Schöpfung anrichten, die wir durch unsere Worte bei unserem Gegenüber auslösen. Dass wir unsere gestörte Verbindung zu Gott heilen, wenn wir dem Einen Geist, seinem Geist folgen, erklärt sich von selbst.

Die Liebe zu allen Geschöpfen dieser Erde wird dann die treibende Kraft unseres Handelns sein. Nur mit der Liebe werden wir diese Welt verändern, werden wir die Krise bewältigen, denn ich weiß, jede Liebe, die ich aussende wird zu mir zurückkehren. Die Liebe ist unser bester Schutz. Es wird ein langer Weg sein, ein Weg, der uns hinbringt zur Versöhnung mit uns selbst, mit der Natur und den Menschen. Viele Ansätze sind bereits gemacht.

Möge uns der Eine Geist helfen diesen Weg weiter zu gehen und zueinander zu finden.

Ihre
Christine Wackerbarth

Was brauche ich?

So war der Titel des letzten Gemeindebriefs und dies war natürlich als Frage zur aktuellen Situation aufgrund der Covid-19-Pandemie gemeint. Ich greife diese Frage gerne auf und gehe etwas weiter.

Corona und seine Folgen, vor allem natürlich der Lockdown haben mich und uns ordentlich aus unserem Alltag gerissen. Zwischen der gesundheitlichen Bedrohung, den hygienebedingten Einschränkungen und der Ausgangssperre machten sich daher große emotionale Nöte, persönliche Sorgen und wirtschaftliche Ängste breit. Und wir alle sind froh, dass mittlerweile in einigen Bereichen wieder etwas mehr Leben und Normalität möglich geworden ist. Ich habe in der Anfangszeit viel Neues in dieser veränderten Welt entdeckt: Schier unglaubliches Engagement von Mitmenschen im Beruf und im Privaten, entschlossen handelnde Regierungen und eine vom Vertrauen großer Teile der Bevölkerung getragene Unterstützung für den eingeschlagenen Weg. Ich durfte zur Kenntnis nehmen, dass für unumstößlich gehaltene Regeln plötzlich gebrochen wurden, dass Eingriffe in Wirtschaft und Gesellschaft gemacht wurden und werden, um Schaden von allen abzuwenden. Ja, das ist gut, mutig, beflügelnd und auch beängstigend zugleich. Und ich sehe, dass das Handeln und die gesellschaftliche Unterstützung - allen Unkenrufen der letzten Zeit zum Trotz - getragen wurde von einer Solidarität, die unser soziales Netz in Deutschland erst möglich macht. Das ist nicht selbstverständlich, wie der Blick über die Grenzen verrät.

Ich habe gesehen, wie der CO_2-Ausstoß in den Industrie- und Schwellenländern zurückgegangen ist, wie durch das Zurückfahren des öffentlichen Lebens die Natur gleich wieder von unseren Dörfern und Städten Besitz ergriffen hat. Die wirklich seltenen Vögel *Waldrappen* waren mehrfach in Prien zu beobachten, ein Reh mit ihrem Kitz war über mehrere Tage direkt neben der Schule in einer Streuobstwiese zuhause – wie schön! Leider werden diese Entwicklungen nicht nachhaltig bleiben. Es ist zu befürchten, dass nach dem ersehnten Wiedererstarken der Wirtschaft, des Konsums, des (Fremden-) Verkehrs, des öffentlichen Lebens all das wieder verloren geht. Wir alle wünschen uns das „normale“ öffentliche Leben zurück, die Unbeschwertheit im Miteinander, die Überwindung der Distanzen und eine sichere, starke Wirtschaft, die uns versorgt und unseren Wohlstand sichert. Denn all die Infektionsschutzmaßnahmen haben wehgetan und waren und sind dennoch notwendig, um dieser Pandemie zu begegnen. Aber wie groß war die Gefahr? Wie groß ist sie noch? Wie lange wird sie bleiben? Schwer zu sagen.

Vielleicht mag sich Greta Thunberg und mit ihr alle ökologisch Engagierten angesichts der politischen Aktivitäten fragen: *„Was hat Corona, was wir nicht haben? Warum reagieren die Staaten hier so schnell, nicht aber in der Klimakrise?“*

Nun, ich denke, das ist leicht zu beantworten: Corona war und ist unmittelbar, konkret, sehr nahe und betrifft mich und uns alltäglich. Dagegen sind die apokalyptischsten Szenarien der größten Ökopessimisten immer noch viel zu abstrakt und zu weit weg. Corona bedroht mich, meine Eltern oder Großeltern, der Klimawandel und die ökologische Krise betreffen primär meine Kinder und Enkelkinder. Das ist politisch viel schwerer zu vermitteln und das ist schlecht. Denn trotz aller großen Zahlen, die durch die Presse gehen, denke ich mir, dass das, was wir bisher durch die Corona-Krise weltweit erlebt haben, nichts ist verglichen mit dem, was wir durch die ökologische Krise zu erwarten haben. Und damit meine ich nicht nur die Gefahr für die Gesundheit der Menschen, sondern auch den wirtschaftlichen Schaden. Aktuell sind Gesundheit und Wirtschaft Gegenspieler und es gilt eine gute Balance zu finden, die ökologische Krise aber wird beides zugleich bringen und sie wird größer werden, viel, viel größer! Und jetzt bin ich langsam doch an dem Punkt, an dem ich als ökologisch Engagierter nie sein wollte. Ich wollte nicht der dunkle, Unheil verkündende Prophet sein, der den Weltuntergang ausruft, der die sprichwörtlichen Botschaften Hiobs verkündet, der die Apokalypse heraufbeschwört. Aber ich gestehe ehrlich, ich bin verzweifelt, sehe uns in einem unglaublichen Dilemma und möchte rufen: „Seht ihr nicht, dass die Erde schon länger an einer anderen Krankheit leidet, die uns alle viel mehr bedroht, dagegen ist Corona ein Witz!“ Wie wollen wir denn dieser Krise in humaner, christlicher und sozialer Weise begegnen, wenn sie einmal voll zuschlägt? Um die Dimension dieses Dilemmas klar zu machen, muss ich noch einmal etwas ausholen und diesmal zahlenmäßig etwas konkreter werden.

Die ökologische Krise, wie auch immer sie sich darstellen wird, wird nicht die Natur, das Leben an sich auf der Erde bedrohen. Das große massenhafte Artensterben hat schon lange eingesetzt, aber nein, das Leben an sich wird nicht bedroht sein. Die Natur wird sich zu „wehren“ wissen, sie hat

eigenen Regularien, die schon ganz andere biologische Arten in ihre Grenzen verwiesen haben. Dazu gibt es etliche Belege in der Archäologie. Die Frage ist nur, ob es für uns Menschen auch nur ansatzweise wünschenswert ist, dass es so weit kommt, dass die Natur ihre Regularien zur Geltung bringt. Seriöse Schätzungen gehen davon aus, dass unsere Erde 0,5 bis 12 Milliarden Menschen nachhaltig beherbergen kann, allerdings gilt der Bereich oberhalb der 5 Milliarden-Grenze als sehr optimistisch, bei dem ein überwiegender Teil der Biosphäre den menschlichen Bedürfnissen dient. Ich wage daher eine mittlere Abschätzung und behaupte, dass unsere Erde dauerhaft nur für zwei bis maximal drei Milliarden Menschen ausreichende, regenerative Ressourcen hat. Das bedeutet, die Erde bietet nur für zwei bis drei Milliarden Menschen die Möglichkeiten, nachhaltig in Koexistenz mit vielen anderen Lebewesen zu existieren, die ihre ökologischen Räume brauchen, damit sie auch den menschlichen Lebensraum ermöglichen. Aktuell jedoch liegen wir bei 7,6 Milliarden Menschen. Der Corona-Pandemie sind bis heute (Stand: 8.6.20) 400 000 Menschen zum Opfer gefallen. Und nun vergleichen Sie bitte einmal, welche Folgen es hätte, wenn die „Krankheit“ ökologische Krise endgültig „ausbrechen“ und in ihre wirklich schmerzhafte Phase übergehen würde, in der die Zahl der Menschen mindestens auf eine nachhaltige Zahl reduziert wird, vermutlich erst einmal sogar noch weiter fallen würde. Mindestens 5 Milliarden Menschen sind dann akut vom Tod bedroht, eine Situation, für die sogar der Begriff der „biblischen Katastrophe“ zu kurz greift. Vergleichen wir diese Zahl mit der Zahl aller Toten, die im 20. Jahrhundert an den Einwirkungen oder Folgen aller Kriege, ideologischer Verfolgungen und an Morden gestorben sind: Das waren nur knapp 450 Millionen, als weniger als ein Zehntel. Verstehen Sie mich nicht falsch, diese Zahlen sollen nicht zynisch oder menschenverachtend sein. Nein, diese Toten waren eine menschliche Katastrophe und schrecklich. Aber dieser Vergleich soll das Dilemma verdeutlichen, das sich uns andeutet. Und nun wiederhole ich mich noch einmal: Wie wollen wir dieser Krise dann in humaner, christlicher und sozialer Weise begegnen?

Ich schließe daraus, dass wir jetzt nicht weiter wachsen dürfen. Wir dürfen nicht noch mehr werden, wir dürfen uns nicht noch weiter verbreiten, wir dürfen nicht immer mehr Land nehmen, wir dürfen unser ganzes Handeln nicht weiter ausweiten, einschließlich des wirtschaftlichen Wachsens – eine harte Erkenntnis nach der langen Zeit mit guten Erfahrungen mit dem Wachstum.

Der Wissenschaftspublizist Hoimar von Ditfurth hat in den 70er Jahren einmal das Wirken der Menschen auf der Erde mit dem Befall eines menschlichen Körpers durch Cholerabakterien verglichen: Anfangs kommt es zu einer starken Vermehrung der Bakterien, diese werden aber durch das Immunsystem immer wieder zurückgeworfen, die Bakterien gewinnen aber nach mehreren Anläufen die Oberhand und infizieren den ganzen Körper. Auf dem Höhepunkt ihres Erfolgs und Wachstums stirbt der Mensch und mit ihm alle Bakterien. Was nun, wenn kurz vor diesem Zeitpunkt ein kleines Bakterium namens „Hiob“ alle anderen davor gewarnt hätte? Wie wäre seine Meinung aufgenommen worden? Welche Erfahrungen hatte die große Mehrheit der Bakterien in ihrer Geschichte bisher gemacht? Sie hatten alle Krisen überstanden und das waren einige, denn der Köper des Menschen hatte sich gewehrt. Aber die Bakterien sind durch hohes Wachstum wieder gestärkt hervorgegangen. Der Wohlstand hatte sich gemehrt und alles war dem Wachstum zu verdanken. Wachstum hatte alle Probleme gelöst.

Zurück zur Frage des Titels: Was brauche ich? Was brauchen wir? Ich selbst – ich brauche Zuversicht, ich brauche Trost, ich brauche menschliche Nähe, wie jeder andere. Aber ich brauche mittlerweile jemanden, der mir den Zweifel nimmt, dass wir das überhaupt schaffen können. Ich brauche Vertrauen, das mich und andere ökologisch Engagierte nicht verzweifeln lässt. Die Wege verengen sich, ich suche den Ausweg, wie lösen wir das Dilemma? Wie gerne möchte ich voller Überzeugung singen können: *„Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag …“*

Ich fühle mich gerade an ein unschönes Kindheitserlebnis erinnert: Ich fuhr mit meinem Fahrrad und hatte – gegen den elterlichen Rat – die Schuhbänder an meinen Schuhen nicht zugebunden. Es kam, wie es kommen musste, beide Schuhbänder wickelten sich um die Pedale, so dass ich irgendwann nicht mehr treten konnte. Da das Fahrrad eine Rücktrittsbremse hatte, konnte ich nicht rückwärts treten und die Bänder waren schon so festgezogen, dass ich auch nicht mehr absteigen konnte - und das auf freier Strecke. Also rollte ich noch eine Weile und fiel schließlich schmerzvoll hin. Aber das Schlimmste daran war nicht der Sturz an sich, sondern die Zeit davor, das Warten auf das Unvermeidliche!

Was brauche ich? Was brauchen wir?

Wir brauchen einander. Wir brauchen schlaue Köpfe, die geniale neue Ideen haben, wir brauchen Mut diese auszuprobieren, wir brauchen viele Engagierte, die diese umsetzen und wir brauchen Menschen mit großem Herzen, die uns über die Tiefen helfen. Wir brauchen eine weltweite Solidarität der Menschen, die jetzt schon hier sind. Wir brauchen Regeln, um das ungebremste Wachstum einzudämmen. Wir brauchen eine weltweite soziale Wirtschaft. Wir brauchen Vertrauen und wir brauchen noch viel mehr. Wenn man all dies weiterspinnt, kommt man zu einer unglaublichen Weltvorstellung, die sehr an göttliche Gebote und Himmelreichversprechungen erinnern. Utopie? Ich weiß es nicht. Wir brauchen den Glauben daran.

Und was, wenn alles das, was ich hier geschrieben habe, gar nicht stimmt, wenn es gar nicht so schlimm kommen wird. Wenn alle Kritiker und Leugner recht haben und wir ganz umsonst diese Anstrengungen unternehmen und unternommen haben. Was, wenn alles nur völlig übertrieben war und wir das jetzt nur nicht sehen?

Haben wir die Welt dann unnötigerweise verändert? Ja, dann haben wir die Welt vielleicht unnötigerweise lebenswerter gemacht, menschlicher, sozialer, gerechter, friedlicher, schöner, und unnötigerweise den Tieren und Pflanzen wieder ihren Raum gegeben und ganz umsonst auf der Welt eine himmelsreiche Utopie verwirklicht.

Ihr
Rainer Hoff

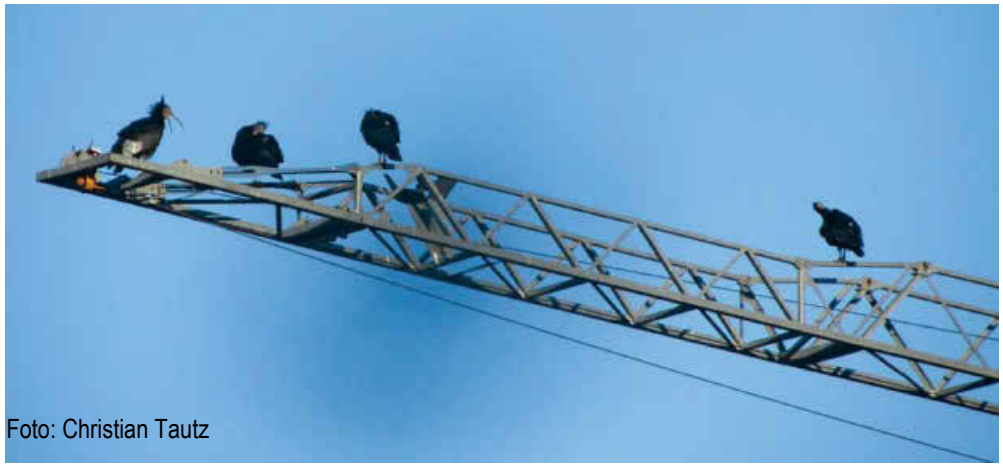


Foto: Christian Tautz

Erste Gottesdienste nach der Coronazwangspause

Anfang Mai, am Sonntag Kantate „Singt!“, war es soweit: In unseren Kirchen durften wieder Gottesdienste gefeiert werden. Allerdings unter Auflagen, von denen Sie vielleicht schon gehört haben. Diese Gottesdienste sind kürzer als unsere bisherigen Gottesdienste und auch mit weniger Liedern und Singen, obwohl das mit der Maske erstaunlich gut geht, wie die meisten berichten. In der Christuskirche haben nicht ganz 40 Leute Platz, in der Erlöserkirche nicht mal 20. Die Mesnerinnen und die Kirchenvorsteher haben alle Plätze ausgemessen und die neuen Vor-

sichtsmaßnahmen toll umgesetzt.
Die wirkliche Besucherzahl ist jedoch höher, wenn man die Zuschauer oder Mitfeiernden auf den heimischen Sofas mitzählt, die jeden Sonntag den Gottesdienst im Internet finden. Ein großer Dank geht hier vor allem an Guido Fischer und Micha Hoff, die jede Woche mit Filmen, Schneiden und Hochladen beschäftigt sind und so manchen technischen Knoten lösen. Wir tasten uns vor und gewöhnen uns: Mittlerweile gab es an Himmelfahrt auch schon den ersten Freiluftgottesdienst, so manche werden folgen, z. B. werden die Kindergottesdienste und der Zwergerlgottesdienst mit den ganz Kleinen und ihren Familien im Atrium und Kirchgarten gefeiert. Und auch die ersten Taufen und Beerdigungen fanden schon wieder in der Kirche statt. Neben Bibel und Kerzen steht nun eben auch ein Desinfektionsspray auf dem Altar und kommt vor dem Gang zum Taufbecken und vor dem Segen des Täuflings zum Einsatz.

Es ist schon komisch, alle nur mit verdeckten Gesichtern zu sehen, weniger Gefühle wahrzunehmen, kein Schmunzeln oder Grübeln.

Und wann feiern wir wieder gemeinsam Abendmahl und versammeln uns rund um den Altar?

Ich weiß es nicht, aber ich habe das gute Gefühl, dass nach und nach das Leben in unsere Kirche zurückkehren wird. Denn eigentlich war es immer da. In der offenen Kirche und in den gut besuchten Videogottesdiensten.

Der Geist ist schon da, er weht und verändert vieles in unserem Gemeindeleben. Er reißt die Türen weit auf und treibt uns raus. Was für ein Pfingstwunder!

Mirko Hoppe

Konfirmation 2020

Ein besonderes Konfi-Jahr geht zu Ende. Ein Kurs mit 30 Konfirmandinnen und Konfirmanden, teilweise 20 Teamern und ganz viel Ausprobieren.

Wir haben ausprobiert, wie ein Konfirmations-Jahr aussehen kann, wo alles anders und alles neu sein kann. Und wo gleichzeitig viel Vertrauen und Mut und Tradition dabei sind. Tradition war es, zusammen zu essen: Gummibärchen, Spaghetti Bolognese, Butterbrezen. Und Brot und Traubensaft - warum das ein ganz besonderes Abendessen ist, haben wir auf unserer ersten Freizeit miteinander erlebt. Die war auch ganz traditionell: Im Jugendhaus des CVJM am Hintersee.

Da haben wir auch das mit dem Vertrauen geübt: Sich fallen lassen, führen lassen, fragen lassen. Die Konfis haben so viel Vertrauen gehabt, als sie erzählt haben, was sie stärkt und auch, was ihnen manchmal den Mut nimmt. Warum es in der Kirche manchmal gut ist.

Überhaupt waren wir ganz schön viel in der Kirche: Immer am Anfang und am Ende jeder Konfieinheit haben wir dort gesungen, gebetet und Gottes Segen gespürt. Fast immer eigentlich, zumindest ging es uns so, haben wir dabei Gemeinschaft gespürt, auch wenn so viele unterschiedliche Menschen zusammen waren. Ganz besonders spürbar war das bei unserem Projektgottesdienst, den wir als „Film-Gottesdienst“ gestaltet haben: Die Konfis haben jedes einzelne Gottesdienst-Element selbst vorbereitet und durchgeführt. Und dabei mit der Regieklappe „geschnitten“ und „gefilmt“.

So manche Gottesdienst-Besucherin hat so nochmal ganz was Neues über den Gottesdienst erfahren - und gesehen, wie mutig die Jugendlichen sind, die sich so einfach vor die ganze Gemeinde stellen.

Liebe Konfis,
am Ende war die Zeit zu kurz für alles, was wir noch mit Euch machen wollten: Wir haben zwar über die Bibel, Jesus Christus, das Gebet, die Taufe und über vieles mehr gesprochen, aber ganz zum Schluss, da wollten wir es eigentlich nochmal krachen lassen: Wollten auf der zweiten Freizeit von Euch wissen, was für Euch Glaube ist und wozu Ihr Euch bekennt im Leben. Wollten mit Euch gemeinsam Eure Konfisprüche aussuchen.

Die Corona-Pandemie hat uns da ganz schön ins Schwitzen kommen lassen:

Konfi-Unterricht gab es dann per Video-Chat, mit kleinen Briefen und Aufgaben per mail. Auch gut, aber lange nicht dasselbe.

Konfirmiert werdet Ihr trotzdem, die meisten am 11. und 12. Juli in kleinen, aber feinen Freiluft-Gottesdiensten. Wir wissen, dass Ihr Euren Weg unter Gottes Segen und auf seinen Wegen geht. Wir wünschen Euch, dass Ihr das manchmal merkt in Eurem Leben. Und dass Ihr Euch daran erinnert, wie mutig, stark und frei ihr seid!

Gottes Segen wünscht Euch Euer Konfi-Team

Betina Heckner, Felix Dettelbacher und Sabrina Hoppe mit allen Teamern

Konfi-Jahrgang 2019/2020:

Lia Aßmann, Lucas Aßmann, Aliyah Barnetzki, Talitha Berger, Saphira Binder, Lois Brosius, Greta Brüninghaus, Evelyn Dutt, Aimée Ganter, Johanna Gladigau, Søren Heil, Timon Heil, Paula Jork, Ian Jürschik, Jakob Körner, Merle Kramer, Leonie Lenck, Mia Lindner, Julius Mahlstedt, Laetitia Menzinger, Leonie Rappel, Anna Schmidt, Naomi v. Schröders, Katharina Schulz, Linus Sommer, Jonas Stangl und Jonathan Wehner.

Einladung Konfi-Kurs 2020/2021

Im September hätte der neue Konfikurs für die Konfirmation 2021 begonnen.

Aber – wir wissen das alle! – die Zeiten sind besonders! Da der Kurs von der persönlichen Begegnung und dem physischen Miteinander lebt, können wir ihn aktuell so nicht planen. Wir müssen deshalb abwarten, was die nächsten Monate bringen und uns dann neu entscheiden.

Trotzdem bitte ich alle Jugendlichen, die ungefähr 13 Jahre alt sind und sich im Jahr 2021 konfirmieren lassen möchten, sich bis zum 31. August 2020 im Pfarramt zu melden. Alle Jugendlichen, von denen wir wissen, bekommen eine persönliche Einladung zugeschickt.

Wann der Start samt Einführung der Konfirmanden erfolgen kann, steht noch in den Sternen. Da bitten wir um Ihre Geduld und um Ihr Verständnis.

Ihr
K.-F. Wackerbarth

Die EJ BAP

Evangelische Jugend
Bad Endorf – Aschau/Bernau – Prien

Pen & Paper-Freizeit, 10.07 – 12.07.2020

Pen & Paper ist ein Rollenspiel, welches sich eigentlich bereits durch den Namen erklärt. Jeder hat einen Stift und Papier. In einer von einem Spielleiter moderierten Rollenspielwelt müssen sich die Spieler durch eine gemeinsame Geschichte manövrieren. Jeder verkörpert dabei einen von sich selbst erdachten und aufgeschriebenen Charakter.

In Planung: City Bound im September

Im September wird ein City Bound stattfinden. Ein genauer Termin steht noch nicht fest. Beim City Bound geht es vordergründig um das aktive Erleben einer fremden (Groß-) Stadt, zum Beispiel durch das Lösen von verschiedenen Aufgaben.

Informationen und Anmeldung jeweils bei Felix Dettelbacher

Jugendwerk Rosenheim

Aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie, arbeitet das evang. Jugendwerk Rosenheim zurzeit an einem alternativen Sommerprogramm. Dieses war zum Redaktionsschluss noch nicht fertig ausgearbeitet. Alle aktuellen Informationen dazu finden Sie auf der Seite des Jugendwerks Rosenheim. www.jugendwerk-rosenheim.de

MAK-Sitzung (Mitarbeiterkreis) jeweils montags ab 18:00 Uhr im Gemeindezentrum in Prien

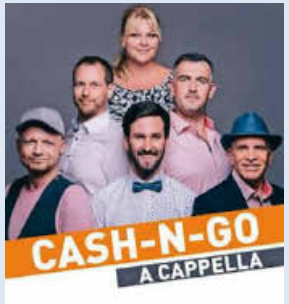
13.07.2020

JA-Sitzung (Jugendausschuss), 19:00 Uhr im GMZ Prien

15.07.2020

www.ej-bap.de
oder www.facebook.com/EJBAP
Jugendreferent Felix Dettelbacher
Mail: Jugendreferenten@ej-bap.de

Konzerte in der Christuskirche

So., 27.09.20 19:00 Uhr	***Klang(t)räume*** Christian Schnitter — HandPan, Percussion, Gesang Herbert Walter — Gitarre, Oud, Ney, Gesang Jörg Teschner — irische Harfe, Piano, Gesang Sowohl mit eigenen Improvisationen irischer Traditionals als auch mit Liedern aus aller Welt, entführen die drei Musiker in eine einzigartig bezaubernde Klangwelt.
Vorankündigung Sa., 17.10.20 19:00 Uhr	***„CASH-N-GO“ erstmalig in Prien!!!*** ein Phänomen: Bei kaum einem anderen A-cappella-Ensemble werden Zuhörer so leicht zu treuen Anhängern, die oft jede Gelegenheit wahrnehmen, immer wieder in den Genuss dieser außergewöhnlichen Gesangstruppe zu kommen. Mehr Info´s: www.cash-n-go.de 

Eintritt frei – Spenden erbeten

Unter Vorbehalt der staatlichen Vorgaben und Einhaltung der behördlichen Auflagen.

Bitte informieren Sie sich über die aktuelle Situation auf unserer Homepage: www.prien-evangelisch.de

KINDERGOTTESDIENST

Bis zu den Sommerferien bietet Frau Erika Goy während der Kurz-Gottesdienste einen Kindergottesdienst an.
Dieser wird im Außenbereich unseres Kirchengeländes stattfinden.
Treffpunkt ist vor Gottesdienstbeginn im Labyrinth.

Diakonie – Gottes soziales Netzwerk

13. Sept. „Fremde – Willkommen sein und willkommen heißen“ (Nicola Becher-Küblbeck)

20. Sept. „Alt und Jung – Platz für alle“ (Erika Goy)

27. Sept. „Nächstenliebe – versorgen und umsorgt werden“ (Anke Blackwell)

04. Okt. Erntedank „Vor Gottes Angesicht – Satt werden und satt machen“

Änderungen vorbehalten!

Immer sonntags um 9:30 Uhr in der Christuskirche Prien!

Bis dann! Wir freuen uns auf Euch!

Euer KiGo-Team

Wir freuen uns auch über Verstärkung des Teams!

(Christine Wagner, Nicola Becher-Küblbeck, Erika Goy, Anke Blackwell und Sylvia Bernau)

Mi., 01. Juli	19:00 Uhr	Andacht auf den Schären	Pfrin. Wackerbarth
Do., 02. Juli	19:00 Uhr	Prien Klinik St. Irmingard: Salbungsfeier	Pfrin. Wackerbarth
05. Juli 4. So. n. Trinitatis	09:30 Uhr	Prien: Gottesdienst + +	Pfr. Hoppe
Mi., 08. Juli	19:00 Uhr	Andacht auf den Schären	Pfrin. Wackerbarth
12. Juli 5. So. n. Trinitatis	09:30 Uhr 11:00 Uhr	Prien: Gottesdienst + Breitbrunn : Gottesdienst +	Pfr. Wackerbarth Pfr. Wackerbarth
Mi., 15. Juli	19:00 Uhr	Andacht auf den Schären	Pfrin. Wackerbarth
19. Juli 6. So. n. Trinitatis	09:30 Uhr	Prien: Gottesdienst +	Pfr. Wackerbarth
Mi., 22. Juli	19:00 Uhr	Andacht auf den Schären	Pfrin. Wackerbarth
26. Juli 7. So. n. Trinitatis	09:30 Uhr	Prien: Gottesdienst mit Gastpredigerin	Pfrin. Melitta Hansen
Mo., 27. Juli	19:00 Uhr	Prien: ökumenisches Taizégebet	Team
Mi., 29. Juli	19:00 Uhr	Andacht auf den Schären	Pfr. Hoppe

Erläuterung: = mit Abendmahl, wahlweise Saft oder Wein
= Kindergottesdienst (entfällt in den Ferien)
Änderungen vorbehalten

Wir bitten um Verständnis, dass die Gottesdienste nur mit Mundschutz besucht werden dürfen und pro Kurz-Gottesdienst nur eine begrenzte Gottesdienstteilnehmerzahl gestattet ist.
Sollte die zulässige Teilnehmerzahl ausgeschöpft sein, wird es im ½ stündl. Anschluss weitere Gottesdienste geben.

Eine Ansprechperson für Fragen wird vor der Kirche bereitstehen.

Alle Sonntags-Gottesdienste werden am jeweiligen Tag ab Mittag auf YouTube unter „Christuskirche Prien“ zu finden sein.

Die aktuellsten Informationen entnehmen Sie bitte unserer Homepage.

GOTTESDIENSTPLAN AUGUST

02. August 8. So. n. Trinitatis	09:30 Uhr	Prien: Gottesdienst + ⌛ + ☕	Pfr. Hoppe
Mi., 05. Aug.	19:00 Uhr	Andacht auf den Schären	Pfr. Hoppe
09. August 9. So. n. Trinitatis	09:30 Uhr 11:00 Uhr	Prien: Gottesdienst Breitbrunn: Gottesdienst + ⌛	Pfr. Hoppe
Mi., 12. Aug.	19:00 Uhr	Andacht auf den Schären	Pfr. Hoppe
16. August 10.So. n. Trinitatis	09:30 Uhr	Prien: Gottesdienst + ☕	Pfr. Hoppe
Mi., 19. Aug.	19:00 Uhr	Andacht auf den Schären	Pfr. Hoppe
Do., 20. Aug	17:00 Uhr	Prien Kursana Residenz: Gottesdienst	Pfr. Wackerbarth
23. August 11.So. n. Trinitatis	09:30 Uhr 11:00 Uhr	Prien: Gottesdienst Breitbrunn: Gottesdienst	Pfr. Wackerbarth Pfr. Wackerbarth
Mi., 26. Aug.	19:00 Uhr	Andacht auf den Schären	Pfrin. Wackerbarth
Do. 27. Aug.	19:00 Uhr	Prien RoMed Klinik: Taizéandacht	Pfrin. Wackerbarth
30. August 12.So. n. Trinitatis	09:30 Uhr	Prien: Gottesdienst + ☕	Pfr. Wackerbarth
Mo., 31. Aug.	19:00 Uhr	Prien: ökumenisches Taizégebet	Team

Erläuterung: ⌛ = mit Abendmahl, wahlweise Saft oder Wein
☕ = Kirchenkaffee, unter Vorbehalt der behördlichen Auflagen
= Kindergottesdienst (entfällt in den Ferien)
Änderungen vorbehalten

GOTTESDIENSTPLAN SEPTEMBER

Do., 03. Sept.	19:00 Uhr	Prien Klinik St. Irmingard: Segnungsfeier	Pfrin. Wackerbarth
06. September 13.So. n. Trinitatis	09:30 Uhr	Prien: Gottesdienst + ⌛ + ☕	Pfr. Wackerbarth
Fr., 11. Sept.	10:00 Uhr 16:00 Uhr	Gollensh. Haus Chiemsee: Gottesdienst Rimsting Finkenhof: Gottesdienst	Pfr. Hoppe Pfr. Hoppe
13. September 14.So. n. Trinitatis	09:30 Uhr 11:00 Uhr	Prien: Gottesdienst + Breitbrunn: Gottesdienst + ⌛	Pfr. Hoppe Pfr. Hoppe
Mo., 14. Sept.	19:00 Uhr	Prien Klinik Roseneck: Andacht	Pfrin. Wackerbarth
Do., 17. Sept.	17:00 Uhr 19:00 Uhr	Prien Kursana Residenz: Gottesdienst Prien Klinik St. Irmingard: Abendandacht	Pfr. Wackerbarth Pfrin. Wackerbarth
Sa., 19. Sept.	16:00 Uhr	Siebenbürgerheim: Gottesdienst	Pfr. Wackerbarth
20. September 15.So. n. Trinitatis	09:30 Uhr	Prien: Gottesdienst +	Pfr. Wackerbarth
Do., 24. Sept.	19:00 Uhr	Prien RoMed Klinik: Taizéandacht	Pfrin. Wackerbarth
27. September 16.So. n. Trinitatis	09:30 Uhr 11:00 Uhr	Prien: Gottesdienst + Breitbrunn: Gottesdienst	Pfr. Wackerbarth Pfr. Wackerbarth
Mo., 28. Sept.	19:00 Uhr 19:00 Uhr	Prien Klinik Roseneck: Andacht Prien: ökumenisches Taizégebet	Pfrin. Wackerbarth Team
Vorschau			
Do. 01. Okt.	19:00 Uhr	Prien Klinik St. Irmingard: Salbungsfeier	Pfrin. Wackerbarth
04. Oktober Erntedank	09:30 Uhr 11:15 Uhr	Prien: Gottesdienst + ⌛ + + ☕ Prien: Zwergerl-Gottesdienst	Pfrin. Wackerbarth Pfr. Hoppe / Team

Erläuterung: ⌛ = mit Abendmahl, wahlweise Saft oder Wein
☕ = Kirchenkaffee, unter Vorbehalt der behördlichen Auflagen
= Kindergottesdienst (entfällt in den Ferien)
- Änderungen vorbehalten -

FÜR MÄNNER		*Ort: Gemeindezentrum Prien*
Man(n) trifft sich	jeweils 19:30 Uhr Do. 23. Juli 2020 So. 26. Juli 2020 WE 14.-16. Aug. 2020 Do. 10. Sept. 2020	Dieter-Johannes Strauch ☎ 0 80 52 – 95 43 85 *Was zischt und brennt?* *Oasentag in ev. KG Bad Endorf* *Hütten-Wochenende* *Kultur der indigenen Völker*
FÜR SENIOREN		*Ort: Gemeindezentrum Prien*
Kultur -	jeweils 14:00 Uhr Di. 14. Juli 2020 Di. 08. Sept. 2020	Beate Bolz und Team ☎ 0 80 53 -28 28 *Ein bezaubernder Nachmittag, P. Joshi* *Erste Hilfe, Referentin: Sarah Bolz*
BIBEL – GESPRÄCHSKREIS		*Ort: Gemeindezentrum Prien*
	18 – 19:30 Uhr Mo. 06. Juli 2020	Dr. Ralf Crimmann ☎ 0 80 51 / 16 35 *Der neue Bund* *Jer 32, 26-44*
TANZEN		*Ort: Gemeindezentrum Prien*
Sakrale und meditative Tänze Kosten: € 9,-	jeweils 10:00 - 11:30 Uhr Do. 16. Juli 2020 Do. 10. Sept. 2020	Gisela Conrad ☎0 86 64 – 30 50 150
Ulmentanz in der Vollmondnacht	jeweils 19:00 Uhr So. 05. Juli 2020 Mo. 03. Aug. 2020 Mi. 02. Sept. 2020	Veranstaltungsort auf Anfrage

Änderungen vorbehalten

+++ unter Vorbehalt der behördlichen Auflagen +++

GEMEINDELEBEN

ÖKUMENE		
Ökumen. Frauentreff	Das nächste Treffen im Café Heider ist Mittwoch: 16. September um 09:30 Uhr.	
Ökumen. Begleiterkreis Integration in Prien	im ev. GMZ Prien. Bitte bei Interesse beim Begleiterkreis erfragen.	Team Kontakt: oebip@gmx.de
AcK Chiemsee	Siehe Tagespresse	1. Vors. Rainer Pannenberg
Ökum. Taizégebet Christuskirche Prien	Jeden letzten Montag im Monat um 19:00 Uhr	Team
BIBELKREISE		*Ort: Siebenbürgerheim Rimsting*
Bibelgespräch	Wenn es stattfinden kann, dann bis auf Weiteres nicht öffentlich.	Pfr. Mirko Hoppe
SELBSTHILFEGRUPPE		*Ort: Gemeindezentrum Prien*
Kreuzbund	*Gemischte Gruppe:* dienstags, 19:30 Uhr *Frauengruppe*: Jeden 2. und 4. Dienstag im Monat, 19:30 Uhr	Bernhard Oberhuber ☎ 0 80 51 – 4219
MUSIK IN DER KIRCHE		*Ort: Gemeindezentrum Prien*
Posaunenchor	montags, 20:15 – 22:00 Uhr	Gaby Henke
Gospelchor	dienstags, 20:00 – 21:30 Uhr	Wolfgang Prechter
Kantorei	mittwochs, 19:30 – 21:30 Uhr	Sieglinde Zehetbauer
KIRCHENVORSTANDSSITZUNGEN		*Ort: Gemeindezentrum Prien*
Donnerstag, 19:30 Uhr am 16. Juli und 17. Sept. 2020		

Änderungen vorbehalten

+++ unter Vorbehalt der behördlichen Auflagen +++

Andachten auf den Priener Schären

im Juli und August:

jeweils mittwochs, 19:00 Uhr

Bei Regenwetter muss die Andacht leider entfallen.

Spirituelle Wanderungen

Samstag, 29. August 2020 von 13:00 – ca.18:00 Uhr

zur Wallfahrtskirche mit Einsiedelei und der Heiligen Quelle im Kirchwald über Nussdorf,

ca. 200 Hm / ca. 4 KM,
Fahrgemeinschaften ab Prien, feste Schuhe, wettergerechte Bekleidung & kleine Rucksackbrotzeit.
Kostenbeitrag: 10,-€

mit Pfarrerin Christine Wackerbarth und Frauke Schabacker, gepr. Bergwanderführerin.

Anmeldung und Infos: Pfrin. Christine Wackerbarth Tel. 08051 / 966351,
oder p. mail: christine.wackerbarth@elkb.de

Michaeli im Labyrinth

vor der Christuskirche Prien

mit Pfrin. Christine Wackerbarth

29. September 2020, 19 Uhr

Einladung

zur ev. Gemeindeversammlung in die Erlöserkirche Breitbrunn

Liebe Gemeindemitglieder,

nachdem wir aufgrund des Lockdown den ersten Versuch einer Gemeindeversammlung verschieben mussten, freuen wir uns den Termin nun nachholen zu können und laden Sie hiermit herzlich in die Erlöserkirche nach Breitbrunn ein.

Nach dem Gottesdienst am **13. September 2020 um 11 Uhr** möchte ich Ihnen zusammen mit dem Kirchenvorstand unserer Gemeinde eine Idee vorstellen, wie wir die Erlöserkirche, die nun über 56 Jahre Ort des Gebets, der Stille und des Gottesdienstes ist, in der Zukunft erhalten und gestalten könnten.

In der nächsten Zeit werden einige Investitionen für den Erhalt der Kirche notwendig sein. Diese wollen wir mit Gottvertrauen und Ideenreichtum angehen und bei einer Brotzeit überlegen, wie wir die Kirche als Ort für viele Menschen auf der Suche nach Begegnungen mit Gott im Gottesdienst, Gesang oder Gebet gestalten können.

Ich würde mich über Ihr Kommen sehr freuen.

Seien Sie herzlich gegrüßt

Ihr Pfarrer

Mirko Hoppe

Für die Planung eines Mittags-Imbiss bitten wir um Ihre Anmeldung
bis zum 07. September 20 im ev. Pfarramt Prien:
Tel. 08051/1635 / mail: pfarramt.prien@elkb.de

Corona macht den Weg noch steiniger …

Leider mussten wir den im Sommer geplanten dreiwöchigen Besuch einer Delegation aus unserem Partnerdekanat Lupembe in Tansania wegen der Corona-Pandemie auf nächstes Jahr verschieben. Jetzt haben wir nachgefragt, welche Auswirkungen die Krise auf unser Partnerdekanat hat.

Die Regierung hat in Tansania keine allgemeine Ausgangssperre verhängt, da die meisten Menschen sehr arm sind und von Tag zu Tag leben müssen. Sie sind deshalb darauf angewiesen, sich täglich durch kleine Gelegenheitsarbeiten auf den Feldern, Gemüsegärten oder bei Bauarbeiten etwas zu verdienen, um überhaupt überleben zu können.

Allerdings wurden bereits im März alle Schulen und Universitäten geschlossen. Dies trifft unser Partnerdekanat schwer, da ein großer Teil der Einnahmen (es gibt keine Kirchensteuer in Tansania) aus dem Schulgeld des RosenLup Computercenters kommt. Diese Einnahmen fehlen ihnen nun, um für ca. 1000€ die Wasserleitung aus dem Tal herauf, reparieren zu können, so dass die Frauen zurzeit wieder mit Kanistern Wasser aus dem Fluss holen müssen.

Auch auf das kirchliche Leben wirkt sich die Krise aus: Getauft wird berührungslos, konfirmiert nur in Zweiergruppen und das traditionelle Händeschütteln am Ende des Gottesdienstes muss entfallen. Beerdigungen werden ausschließlich im Freien abgehalten, momentan noch unter Anteilnahme der ganzen Familie und der Dorfgemeinschaft. Der Tod ist für unsere Partner in Lupembe allgegenwärtig: Malaria, Aids, TBC, Infektionskrankheiten und der schlechte Ernährungszustand kosten dort nach wie vor mehr Menschen-eben als das Coronavirus.

Der Trost der Hinterbliebenen ist unseren Partnern besonders wichtig und so kümmern Sie sich insbesondere um Witwen mit ihren Kindern, indem sie ihnen Wohn- und Arbeitsmöglichkeiten geben.

Danielle Kraus
Dekanatsmissionsbeauftragte

Spendenkonto:
Evangelisches Dekanat Rosenheim
Verwendungszweck "Lupembe"
IBAN: DE24 5206 0410 0201 4030 01
BIC: GENODEF1EK1

Corona Maßnahmen in Nigeria

Gerade hatte das junge Unternehmen von Felix Fred etwas Fahrt aufgenommen, da kam der Corona Lockdown. Schon seit seiner Rückkehr von Prien nach Benin City im Oktober 2019, die vom Verein Vision Yamalé e.V. und unserer Kirchengemeinde unterstützt wurde, hatte Felix einige Herausforderungen zu meistern. Unsere gemeinsame Planung seiner geschäftlichen Aktivitäten wurde bereits bei der Ankunft über den Haufen geworfen. Die offiziellen Gelder, die für die ersten Anschaffungen der Geschäftsausstattung zweckgebunden genutzt werden mussten, wurden leider erst mit drei Monaten Verspätung freigegeben. Da hieß es warten, warten, warten.

Die Partnerorganisation des BAMF, die die Gelder auszahlte, war auch beratend tätig, und so wurde vor Ort beschlossen, dass Felix einen Shop für Zubehör für die Metallverarbeiter eröffnet. Einen Container für diesen Shop hat er sich selbst gebaut. Damit war Felix sehr zufrieden und zeigte auch gute Ergebnisse.

Doch als am 30. März 2020 der Corona Lockdown in Nigeria ausgerufen wurde, musste Felix seinen Laden schließen. Seit fast drei Monaten liegt das Geschäft nun brach. Um leben zu können, muss er auf seine Ersparnisse zurückgreifen, die für weitere notwendige Investitionen gedacht waren. Nahrungsmittel sind teurer geworden, insofern braucht sich sein Geld leider sehr schnell auf. Die Regierung hatte versprochen, dass sie die kleinen Geschäftsleute unterstützt, aber noch ist in dieser Richtung nichts passiert. Laut Medienberichten hat die Regierung viel Geld in das Gesundheitssystem investiert, sodass für weitere finanzielle Unterstützung keine Kapazitäten mehr vorhanden waren. Die offizielle Statistik zeigt für Nigeria bislang 407 Corona-bedingte Todesfälle. In seinem direkten Umfeld kennt Felix keine infizierten Personen. Alle hoffen nun auf eine baldige Lockerung der Maßnahmen. Wir wünschen Felix weiterhin ein gutes Händchen bei der Entwicklung seines Unternehmens.

Helke Fussell,
1.Vorsitzende Vision Yamalé e.V.
Mitglied des Kirchenvorstands

www.vision-yamale.de
Spendenkonto: VR Bank Rosenheim
IBAN DE 80 7116 0000 0008 0905 48.

Über das eigene Leben hinaus: Was bleibt.

Der Blick zurück aufs eigene Leben ist sehr persönlich. Oft sind es schöne Erinnerungen an Menschen, Ereignisse und Geschichten, die wir mit uns tragen. Ein reicher Lebensschatz.

Aber auch ein Blick nach vorne ist erlaubt. Was bleibt, wenn man nicht mehr da ist? Welche liebgewonnenen Gegenstände lässt man zurück? Was soll über das eigene Leben hinaus wirken?

Am besten ist es für Sie und diejenigen, die zurückbleiben, wenn Sie Ihre eigenen Wünsche und Vorstellungen schriftlich festhalten. So wissen Ihre Angehörigen, wie sie mit Ihren Errungenschaften, Ihrem Engagement und Ihrem Nachlass umgehen können. Sie nehmen ihnen damit schwierige Entscheidungen ab.

Doch wie können Sie Ihre Vorstellungen festhalten?

Worauf müssen Sie beim Verfassen eines Testamentes achten?

Welche gesetzlichen Bestimmungen gibt es?

Wen möchten Sie bedenken?

Die evangelische Kirche unterstützt Sie dabei.

Unter www.was-bleibt.de können Sie den Ratgeber „Was bleibt." kostenfrei bestellen.

Er begleitet Sie bei Ihren Überlegungen und bietet Informationen und Hilfestellung, damit alles so geregelt wird, wie Sie es sich vorstellen.

Evang.-Luth. Pfarramt Prien am Chiemsee

Kirchenweg 13, 83209 Prien am Chiemsee
☎ 0 80 51 / 16 35 - Fax: 0 80 51 / 6 12 82
Öffnungszeiten: Di. – Fr. 8:00 -12:00 Uhr
Erlöserkirche: Tulpenweg 1, 83254 Breitbrunn
E-mail-Adresse: Pfarramt.Prien@elkb.de
Internet: www.prien-evangelisch.de

Pfarrer	Karl-Friedrich Wackerbarth	☎ 0 80 51 / 16 35
Pfarrer	Mirko Hoppe	☎ 0 80 51 / 96 56 240
Pfarrerin	Dr. Sabrina Hoppe	☎ 0 80 51 / 96 56 240
Pfarrerin	Christine Wackerbarth, Klinikseelsorge	☎ 0 80 51 / 96 63 51
Vertrauensfrau des Kirchenvorstandes	Michaela Hoff	☎ 0 80 51 / 63 848
Jugendreferent	Felix Dettelbacher	☎ 0171 977 0193
Assistenz im Pfarramt	Carola Hoop	☎ 0 80 51 / 16 35

Diakonische Einrichtungen

- „Marquette" - Haus für Kinder Prien
  Fliederweg 12, 83209 Prien, Träger: Diakonie, Ro. ☎ 0 80 51 / 96 54 44-0
- Ökumenische Sozialstation, Schulstraße 3, Prien ☎ 0 80 51 / 68 86-0
- Diakonieverein Prien (1. Vors. H. J. Schuster) ☎ 0 80 51 / 1635
- Kindergartenförderverein (1. Vors. Franziska Wolf) ☎ 0 80 51 / 1635
  Kontakt: kigafoeverein@prien-evangelisch.de

AcK Chiemsee Rainer Pannenberg (1. Vors.) Mail: AcK_Chiemsee@web.de

Telefon-Seelsorge ☎ 0800 / 111 0 111

Unsere Spendenkonten bei der Sparkasse Prien, BIC: BYLADEM1ROS

Kirchengemeinde Prien:	IBAN	DE85 7115 0000 0000 2587 31
Jugendinitiative:	IBAN	DE03 7115 0000 0000 0470 01
Diakonieverein Prien:	IBAN	DE90 7115 0000 0000 2542 76
Kindergartenförderverein	IBAN	DE86 7115 0000 0005 0150 11
Förderverein Krankenhauskapelle	IBAN	DE23 7115 0000 0020 1173 96